



## Dass du dich erinnerst

Alles braucht seine Zeit,  
kein Gras wächst über Nacht,  
deine kleine Welt, sie gab dir  
zu denken, es häuften sich  
kleine und große Abschiede.

Dich trieb es, was dich bewegt,  
in Verse zu setzen, in Stanzas  
und Sonette, die kaum  
jemand las, die nichts veränderten,  
weder die Welt noch dich.

Du spürtest, da muss  
noch mehr sein, die ganze Welt  
in einem Gedicht – war das  
nicht dein Traum, hochfliegend  
und nie erreicht?

Heute, mitunter,  
fallen dir ein paar Zeilen ein,  
das Erinnern schmerzt, du lächelst,  
und das alte Papier duftet  
wie feuchtes Heu.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).